

Erste Befälle mit Cercospora

Zuckerrüben / Der Pilz zeigt sich bereits an exponierten Lagen. Feldkontrollen durchführen.

LINDAU Nach dem warmen Frühling und dem gewitterhaften Juni musste bezüglich Cercospora-Blattflecken mit dem Schlimmsten und somit mit einem sehr frühen Befall gerechnet werden – mit der Ermittlung der Temperatursumme wurde ein Befall ab dem 25. Juni vermutet. Letzte Woche hat die Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau bereits an exponierten Lagen erste Blattflecken entdeckt. Diese haben sich aber nicht vermehrt. Dank der aktu-

Eine Spritzung gegen die Pilzkrankheit sollte erst dann vorgenommen werden, wenn tatsächlich Cercospora-Blattflecken gefunden wurden. Zudem kann aufgrund der guten Sortentoleranz bei den Sorten Escadia KWS, Smart Belamia KWS und Novalina KWS etwas länger zugewartet werden mit der ersten Behandlung. Alle erwähnten Sorten verfügen über eine hohe Toleranz und einen hohen Eigenschutzmechanismus, allen voran die Sorte Escadia KWS. Die Sorte Escadia KWS ist die erste ihrer Generation und gilt als CR+-Sorte.

Genauigkeit entscheidend

Um Resistenzen zu vermeiden und den Wegfall von Fungiziden zu kompensieren, ist eine genaue Fungizid-Applikation entscheidend. Dazu sollte das Wetter in den kommenden Tagen beachtet und die Zuckerrüben erst nach den Gewittern dieser Woche behandelt werden. Das Beimischen von Kupfer ist zu empfehlen. Kupfer ist nach 30 bis 35 mm Niederschlag komplett abgewaschen. Beurteilen Sie die Situation nächste Woche neu und handeln Sie, wenn eine Behandlung angezeigt ist.

Luzi Schneider,

Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau

Karte der aktuellen Cercospora-Situation: www.bauernzeitung.ch/cercospora-karte



ell etwas tieferen Temperaturen wurde die Entwicklung etwas gebremst.

Die aktuelle Lage kann auf der Betaswiss-App eingesehen werden. Diese Befallskarte wird einmal wöchentlich mit den neusten Bonituren hochgeladen (siehe auch Link).

Risikoparzellen kontrollieren

In allen Regionen kann mit der Feldkontrolle begonnen werden – Risikoparzellen zuerst kontrollieren. Dies sind vor allem Schläge, welche direkt an letztjährige Zuckerrübenfelder grenzen oder in Windrichtung zu letztjährigen Feldern liegen.

Die richtige Sorte wählen

Bio-Getreide / Eine wichtige Entscheidungshilfe liefert die neue FiBL-Sortenliste.

FRICK Schon vor der Getreideernte beginnen wieder die Saatgutbestellungen für die Herbstausaat. Eine wichtige Entscheidungshilfe dazu liefert die neue FiBL-Sortenliste mit den empfohlenen Getreidesorten für die Ernte 2023.

Neun Sorten zur Verfügung

Wegen der schlechten Bedingungen und des vielen Auswuchses im vergangenen Jahr wurde die Liste mit einer zusätzlichen Spalte «Auswuchs» ergänzt.

Insgesamt stehen noch neun Winter- und eine Sommerweizensorte zur Verfügung. Mangels Nachfrage wurde die Sorte Titlis von der Liste gestrichen. Bei Sommerweizen wird nur noch Diavel weiter vermehrt. Hier genügt eine Sorte für den kleinen Markt. Diavel hat sich in den letzten Jahren als Wechselweizen bewährt und erzielt an gewissen Standorten regelmässig Spitzenerträge. Neu wurde die Sorte Wital aus der Getreidezüchtung Peter Kunz aufgenommen. Sie ist interessant für Betriebe mit genügend Nährstoffen und gut versorgten Böden. Sie bildet dort ähnlich hohe Erträge wie Montalbano oder Baretta aus der Züchtung von Agroscope/DSP.

Sorte Wiwa unangefochten

Nach wie vor ist Wiwa mit einem Anteil von 40% unangefochten die Hauptsorte. Die zweithäufigste Sorte ist nun der begrannete Montalbano mit einem Anteil von 16% an den Verkäufen im letzten Herbst. Weiter folgen Diavel, Rosatch und Pizza.

Baretta vermochte sich wegen der durchschnittlichen



Wital ist die neueste Sorte aus der Getreidezüchtung Peter Kunz.

(Bild Hansueli Dierauer, FiBL)

Qualität und Problemen mit Auswuchs bisher nicht recht durchsetzen. CH Nara ist weiterhin nicht gelistet und kann daher nur im Vertragsanbau angebaut werden. Alle anderen Sorten sind praktisch bedeutungslos, auch die bekannten

Sorten mit bester Qualität wie Runal oder Tengri.

Sorte Ataro auswuchsfest

Für Neumstellende stehen fünf Futterweizensorten zur Verfügung. Die bekannte Sorte Ludwig wurde von Poncione überholt.

Die Sorte Montalto läuft bereits wieder aus. Bernstein und Sontan haben sich auch als Futterweizen bewährt. In dieser Kategorie ist nur Ataro aus der Getreidezüchtung Peter Kunz relativ auswuchsfest. Das Ertragspotenzial dieser Sorten liegt zirka 10% über den Mahlweizensorten.

Neuzüchtungen beim Dinkel

Beim Dinkel hat das Sortenspektrum nochmals zugenommen. Neben den bekannten Urndinkel-Sorten gibt es nun sechs Neu-



BIOLANDBAU AKTUELL

züchtungen mit dinkeltypischen Eigenschaften. Diese sind etwas kürzer und daher auch standfester. Auch die Anfälligkeit gegen Gelbrost wurde stark verbessert.

Mit Flauder wurde dieses Jahr der erste Wechseldinkel in die Liste aufgenommen. Auch die Getreidezüchtung Agroscope/DSP hat nun einen neuen Typ mit dem Namen Polkura im Angebot. Beim Anbau aller neuen Sorten ist vorgängig die Vermarktung zu klären.

Hansueli Dierauer, Forschungsinstitut für biologischen Anbau

Sortenliste: shop.fibl.org

► Suche: Nr. 1034

Herbizidverzicht bereits ab Ernte beachten

Ackerbau / Möchte man 2023 in einer Winterkultur auf Herbizide verzichten, müssen die Richtlinien bereits ab Ernte der Vorkultur eingehalten werden.

RIEDHOLZ Kurz vor der Ernte stehende Getreide- und Rapsparzellen sollten jetzt nochmals kontrolliert werden. Blühende Problemunkräuter wie Blacken, Disteln oder Neophyten sollten dringend abgeschnitten und im Kehrlicht entsorgt werden, damit deren Ausbreitung über Samen sowohl in den eigenen wie auch auf fremde Parzellen vermieden



Herbizidverzicht bedeutet: Ab der Ernte von Weizen bis zur Ernte von Raps dürften keine Herbizide mehr eingesetzt werden. (Bild BauZ)



werden kann. Weiter ist es wichtig, dass Stellen mit Problemunkräutern in den Aufzeichnungen vermerkt und nach der Ernte sowie auch in der Folgekultur gezielt bekämpft werden.

Beobachtungen festhalten

Die Witterung der letzten Woche hat die Ausbreitung diverser Getreidekrankheiten begünstigt – ein Augenmerk sollte bei anfälligen Sorten auf die Fusarien gelegt werden (z. B. Nara, Forel, Hanswin – siehe www.fusaprog.ch). Die gemachten Beobachtungen am besten festhalten – sie helfen, bei der Anbauplanung

2023 Anpassungen vorzunehmen. Unter anderem beinhaltet dies die Parzellenwahl für eine Kultur, die Sortenwahl, die Bodenbearbeitung sowie die Pflanzenschutzstrategie.

Die Gerstenernte ist noch im Gange und der Weizen reift bei diesem Wetter schnell ab. Tipps zur Stoppelbearbeitung waren letzte Woche in dieser Rubrik zu lesen.

Herbizidverzicht beachten

Bevor die Stoppelbearbeitung gemacht wird, ist es wichtig, sich strategische Überlegungen zu machen. Entscheidend ist,

was für eine Kultur folgen soll und wie die Kultur geführt wird.

Bei Winterkulturen, welche 2023 für den Herbizidverzicht angemeldet werden möchten, müssen die Richtlinien bereits ab der Ernte der Vorkultur eingehalten werden, was jetzt aktuell ist. Ein konkretes Beispiel: Im Jahr 2022 steht Weizen und für das Kulturjahr 2023 ist Raps eingeplant. Wenn der Raps, welcher bereits im August 2022 gesät wird, für den Herbizidverzicht angemeldet werden möchte, müssen bereits ab der Ernte des Weizens die Richtlinien eingehalten werden. Damit gemeint ist:

- Kein Herbizid ab Ernte des Weizens bis zur Ernte des Rapses.
- Einzelstockbehandlung und Saatgutbeizung im Raps sind zugelassen.
- Bandbehandlung ab der Saat in der Reihe des Rapses auf maximal 50% der Fläche ist erlaubt.

Je nach geplanter Kulturführung muss auch das Saatsystem angepasst werden. Ist das Ziel eine mechanische Unkrautregulierung und/oder eine Herbizidapplikation im Band, wird der Raps mit Einzelkornsaat gesät. Wird eine Untersaat angelegt, kann sowohl Einzelkorn- wie auch Breitsaat Sinn machen.

Alles oder nichts

Der Herbizidverzicht ist neu eine Betriebsmassnahme – alles oder nichts, gleich wie beim Extensio-Getreide. Das heisst, dass nicht parzellenweise angemeldet werden kann, sondern die gesamte Betriebsfläche einer Kultur eingeschlossen ist. Folglich müssten bei diesem Beispiel auf allen Raps-Parzellen auf Herbizid verzichtet werden, wenn die Kultur Raps für den Herbizidverzicht angemeldet wird. Deshalb gilt es sich gut zu überlegen, bei welcher Kultur auf welchen Parzellen ein Verzicht sinnvoll ist. Erst nach der

Ernte der Vorkultur kann sauber beurteilt werden, ob ein Verzicht auf Herbizide in der Folgekultur zielführend ist.

Bei Anmeldung weiterer Label wie beispielsweise IP-Suisse gibt es zusätzliche Möglichkeiten und Bestimmungen.

Kontrolle von Maiskäfer

Das Wetter wirkt sich positiv auf das Maiswachstum aus. Die Kulturführung ist in den meisten Beständen abgeschlossen. Bei spät gesäten Beständen steht die zweite Düngergabe oder das Ausbringen der Trichogramma noch an.

Die Überwachung des Maiswurzelbohrers hat begonnen. In der ganzen Schweiz stellen die Kantonalen Pflanzenschutzstellen zu diesem Zweck Fallen in ausgewählte Maisfelder. In regelmässigen Abständen kontrollieren sie diese auf Fänge von Maiswurzelbohrer-Käfern. Fänge können bis September gemacht werden, weshalb definitive Fruchtfolgeeinschränkungen nicht vorher kommuniziert werden können. Es ist empfehlenswert, auch ohne Fänge nicht mit Mais auf Mais in der Fruchtfolge zu planen.

Barbara Graf, Bildungszentrum Wallierhof

Reklame

Leimay®

Stark gegen Kraut- und Knollenfäule

www.staehler.ch